

RAUCHMELDER

INFORMATIONEN DES DZV DEUTSCHER ZIGARETTENVERBAND

DZV
DEUTSCHER ZIGARETTENVERBAND



Liebe Leserinnen und Leser,

ein turbulentes Jahr liegt hinter uns. Am 1. Januar 2016 wurde die Mindestpackungsgröße von 19 auf 20 Zigaretten angehoben, am 15. Februar wurde die Mindeststeuer für Zigaretten angehoben, seit dem 20. Mai dürfen nur noch Verpackungen mit Schockbildern hergestellt werden und kurz danach überraschte das Bundeslandwirtschaftsministerium mit der verfassungswidrigen Idee, Zusatzstoffe in Tabakmischungen rückwirkend und ohne Abverkaufsfrist für Altware zu verbieten. In kaum einem Jahr ist die deutsche Tabakwirtschaft mit derart großen regulativen, wenig sinnvollen und vor allem kostspieligen Eingriffen konfrontiert worden. Es ist im Interesse der Arbeitsplätze in Deutschland, dass die Politik nun innehält und nicht weiter mit der Regulierungsaxt durch die Wirtschaft zieht. Regulierung braucht Maß und Mitte. Lassen Sie uns in diesem Jahr zu dieser Mitte zurückfinden. Ich wünsche Ihnen in 2017 viel Erfolg und alles Gute.

Herzlichst

Jan Mücke

Jan Mücke
Geschäftsführer des DZV

Tracking & Tracing

Kein zusätzlicher Mehrwert



In gut zwei Jahren wird die Rückverfolgbarkeit von Tabakprodukten verpflichtend. Ab dem Jahr 2019 soll mit Hilfe eines Tracking-&Tracing-Systems der Weg jeder einzelnen Packung über die gesamte Lieferkette verpflichtend erfasst werden – vom Hersteller bis zum letzten Teilnehmer vor der ersten Verkaufsstelle. Nach Angaben der deutschen Tabakwirtschaft werde jedoch unter Kosten-Nutzen-Gesichtspunkten kein zusätzlicher Mehrwert hin-

sichtlich der Bekämpfung des illegalen Handels geschaffen werden. Grundsätzlich solle die Erfassung der Warenbewegungen beim Großhändler enden, da kleinteilige Lieferungen, beispielsweise an Kioske, für Kriminelle uninteressant seien.

Nach Worten von Jan Mücke, Geschäftsführer des Deutschen Zigarettenverbandes (DZV) entstehe hier ein „bürokratisches Monster“. Bereits heute zeichne

sich ab, dass die Zeit für die Entwicklung und Implementierung dieses komplexen technischen Systems zu knapp bemessen sei. Die Bundesregierung müsse zeigen, „dass sie aus ihren Fehlern der Vergangenheit lernt und sich auf EU-Ebene einsetzt, auf übermäßige Belastungen für Handel und Industrie zu verzichten und ausreichende Fristen für die Einrichtung des Rückverfolgbarkeitsystems zu gewähren“, so Jan Mücke weiter. >



Personalie

Michael Kaib neuer
Vorstandsvorsitzender



Kommentar

Pfarrer Evers
raucht Pfeife

> Baron von Münchhausen lässt grüßen: Die EU rüstet zum Kampf gegen Zigarettschmuggel

„Jetzt wird es schizophren!“



von Hans-Josef Fischer, Geschäftsführer Heintz van Landewyck GmbH

Laut einer KPMG-Studie werden „auf dem deutschen Markt jährlich etwa 17 Milliarden Zigaretten geraucht, die nicht in Deutschland versteuert sind.“ In der Studie heißt es weiter: „Etwa 11 Milliarden davon sind Einkäufe von deutschen Verbrauchern in Ländern mit niedrigeren Zigarettenpreisen, die im Rahmen der europäischen Freimengenregelung für den privaten Konsum eingekauft und ins Heimatland eingeführt werden dürfen“. Das Schmuggelproblem betrifft demnach die verbleibenden sechs Milliarden Zigaretten. Diese enorme Menge (etwa 300 Millionen Einzelpackungen) ist von A bis Z illegal und ein hoch lukratives Geschäftsmodell der organisierten Kriminalität. Überall dort, wo die Tabaksteuer hoch und damit die Preise für Verbraucher saftig sind, bietet sich ein ideales Geschäftsfeld für kriminelle Organisationen: Gefälschte (Phantasie)Marken, produziert und geschmuggelt wird containerweise auf dunklen Kanälen, was sich verkaufen lässt. Im Hochpreisland angekommen, werden diese Produkte über Kleinkriminelle im illegalen

Straßenverkauf, etwa zur Hälfte des üblichen Ladenpreises, an kaufwillige Interessenten gebracht. Autobahn- und Supermarktparkplätze, dunkle Hinterhöfe, unauffällige Seitenstraßen, am Bahnhof oder auch mitten in der Fußgängerzone sind die etablierten Umschlagplätze für dieses Milliardengeschäft.

Der dadurch entstehende Steuerschaden (also die entgangene Tabaksteuer) für den deutschen Staat beläuft sich auf rund 1,1 Milliarden Euro jährlich, was grob auch dem Gewinn der hier tätigen Verbrecherorganisationen entspricht. Ein exzellentes, hochprofitables, illegales Geschäftsfeld für organisierte Bandenkriminalität.

Handlungsbedarf ist angesagt. Jetzt aber wird es leicht schizophren. Was sich die EU zur Bekämpfung des Zigarettschmuggels in ganz Europa ausgedacht hat und von Mitgliedsstaaten in nationale Gesetze gegossen worden ist, erinnert sehr an den Baron von Münchhausen. Der hatte es ja geschafft, sich am eigenen Haarschopf aus dem Sumpf zu ziehen.

Die Idee lautet: Zur Bekämpfung illegaler Machenschaften von Verbrecherorganisationen wird den legal arbeitenden Unternehmen der Branche zur Auflage gemacht, ihren Vertriebsweg, vom Hersteller zum Handel, lückenlos vorherzubestimmen und per Packungscodierung

schon im Produktionsprozess glasklar zu dokumentieren. Das ist quasi so, als wenn der Milchbauer beim Melken definieren muss, in welchem Supermarkt die Milch dieser speziellen Kuh später irgendwann mal angeboten wird. Klingt interessant, ist aber eine enorm ressourcenverschwendende, extrem aufwendige und teure technologische Herausforderung für die Unternehmen, die zur eigentlichen Zielerreichung nichts beitragen kann. Es ist jenseits jeder Vorstellungskraft, dass kriminelle Banden auf Weisung der EU ihr weltweites, illegales und hochprofitables Geschäftsmodell per Packungscodierung transparent machen werden und sich damit quasi selbst den lukrativen Boden für ihr kriminelles Wirken entziehen.

Tatsache bleibt, dass die legal arbeitenden Unternehmen der Branche, vom Kleinstbetrieb, über den Mittelstand, bis hin zu den multinationalen Großkonzernen ab 2019 per irrationaler Gesetzgebung mit einem völlig irrsinnigen, technologisch höchst anspruchsvollen Aufwand überzogen werden. Hierbei werden natürlich nur die legalen, offiziellen und üblichen Vertriebswege zwischen Industrie und Handel erfasst. Wie man damit den im lukrativen Geschäft des Zigarettschmuggels tätigen kriminellen Organisationen das Handwerk legen will bleibt ungeklärt. Auf diese Frage ist die Politik bis heute eine halbwegs nachvollziehbare Antwort schuldig geblieben. Das ganze Thema erinnert doch sehr an die Geschichten der „Schildbürger“, und damit grüßt Baron von Münchhausen seine ideologischen Weggefährten der Schmuggelbekämpfung in Europa. //

Schockbilder nahezu wirkungslos

Der Bund hat im Jahr 2016 insgesamt 14,2 Milliarden Euro Einnahmen aus der Tabaksteuer erzielt. Von den Herstellern wurden Steuerzeichen für 75,0 Milliarden Stück Zigaretten (-7,7% zum Vorjahr) bezogen. 2015 hatte es noch einen Anstieg um 2,2% auf 81,3 Milliarden Stück Zigaretten gegeben.

Der Rückgang bei der Tabaksteuer und beim Zigarettenabsatz ist laut DZV-Geschäftsführer Jan Mücke auf Vorzieheffekte im Zuge der Anhebung der Mindestpackungsgröße von 19

auf 20 Zigaretten am 1. Januar 2016 zurückzuführen. Die Hersteller hatten 2015 Steuerzeichen für vorproduzierte 19er-Packungen bezogen, die erst im Folgejahr verkauft wurden und damit keinen Eingang in die Steuerstatistik 2016 fanden. Entsprechend geringer fiel der Bedarf an Steuerzeichen für Zigaretten im Jahr 2016 aus.

Der Zigarettenabsatz wird anhand der Netto-Steuerzeichenbezüge der Hersteller ermittelt und gibt keinen Aufschluss über das Konsumverhalten. Die Steuerstatistik für 2016 ist durch

technische und fiskalische Sondereffekte im Zuge der Umsetzung der EU-Tabakprodukt-Richtlinie geprägt. Sie ist deshalb auch nicht geeignet, Aussagen zur Wirksamkeit der Schockbilder in Deutschland zu treffen. So blieb der Absatz von Feinschnitterzeugnissen in 2016 stabil, obwohl auch diese Verpackungen mit großflächigen Schockbildern versehen sind. Eine Veränderung der Mindestpackungsgröße hatte es in diesem Marktsegment anders als bei der Zigarette allerdings nicht gegeben. Nach Ansicht des DZV werden die Schockbilder auch in Zukunft nur einen geringen Einfluss auf das Konsumverhalten haben. //

Personalie

Deutscher Zigarettenverband wählt neuen Vorsitzenden

Michael Kaib:

„Ich werde mich für Maß und Mitte bei der Regulierung einsetzen!“

Michael Kaib ist neuer ehrenamtlicher Vorsitzender des Deutschen Zigarettenverbandes (DZV). Auf der letzten Mitgliederversammlung wurde der 58-Jährige einstimmig an die Verbandsspitze gewählt. Er folgt turnusgemäß auf Ralf Wittenberg, General Manager British American Tobacco (BAT) in Deutschland. Kaib ist Vorstandssprecher der Reemtsma Cigarettenfabriken GmbH in Deutschland und General Manager für Deutschland, Österreich und die Schweiz. Zum stellvertretenden Vor-

sitzenden wurde George Bletsas (57), General Manager Japan Tobacco International (JTI) in Deutschland, gewählt.

In seiner Rede dankte Kaib für das entgegengebrachte Vertrauen. Er freue sich sehr auf die neue Aufgabe. Im Rückblick auf die Amtszeit Wittenbergs sagte Kaib: „Ralf Wittenberg danke ich herzlich für seine Leistungen für die deutsche Tabakwirtschaft und sein Engagement für eine Genussmittelregulierung mit Augenmaß“. Der DZV sei und bleibe nach Worten seines neuen Vorsitzenden die führende Stimme der deutschen Tabakwirtschaft. In großer Geschlossenheit werde die deutsche Zigarettenbranche auch die zukünftigen Herausforderungen meistern –

im Interesse sowohl der Kunden als auch der Beschäftigten.

„Ich werde mich im Dialog mit unseren Partnern, Stakeholdern und der Öffentlichkeit für Maß und Mitte bei der Regulierung von Tabakprodukten einsetzen“, so Kaib weiter. Im Hinblick auf einen effektiven Jugendschutz müsse insbesondere der erfolgreiche deutsche Weg von Verhaltens- und Verhältnisprävention fortgesetzt werden. So sei der Anteil jugendlicher Raucher im vergangenen Jahr mit 7,8 Prozent der Unter-18-Jährigen bereits auf einen historischen Tiefstand gesunken. //



Michael Kaib



George Bletsas

Verbände fordern Ende von wirtschafts- und verbraucherfeindlichen Regelungen Entwicklung der deutschen Tabakwirtschaft bedroht

„Die Raucher lassen sich von der permanenten Bevormundung durch die Politik nicht einschüchtern!“ Das erklärte Jan Mücke, Geschäftsführer des Deutschen Zigarettenverbandes (DZV) auf der InterTabac im September

2016. Der Verbrauch hochwertiger Tabakprodukte geschehe weiterhin sehr verantwortungsvoll. Für die kommenden fünf Jahre gehe man daher von einem relativ stabilen Absatz aus und das trotz aller gesetzlichen Einschränkungen.

Gleichwohl sei die wirtschaftliche Entwicklung der deutschen Tabakwirtschaft durch ständig neue Regelungen aus Berlin und Brüssel bedroht. Die aktuelle Überregulierung im Tabakmarkt gründe auf einem falschen Verbraucher- und Menschenbild. Verbraucher seien souveräne Konsumenten und „keine dressierten Hunde, deren Handlungen von ... Schlüsselreizen“ ausgelöst würden, so Mücke. Nach seinen Worten bedrohe das falsche Verbraucherbild die gesamte marktwirtschaftliche Ordnung, damit die gesamte Industrie in Deutschland – in Summe also den Standort Deutschland.

Als Beispiel führt die deutsche Tabakindustrie die verpflichtende Umsetzung der Schockbilder auf Verpackungen von Zigaretten und Feinschnitttabak an. Dies habe viele mittelständische Produzenten vor existentielle Probleme gestellt und deshalb bereits einige Traditions- und Kultmarken vom Markt verschwinden lassen. //





Einen Moment der Ruhe

von Pfarrer Felix Evers,
Neubrandenburg

Eine Pfeife im Aschenbecher. Beim Mittagessen im Hansahotel in Ratzeburg am 11. Juli 2010. Günter Grass kam und las zunächst im Rahmen einer großen Barlach-/Kollwitz-Ausstellung in der Petrikirche aus seiner Lyrik. Danach ging es zum Essen. „Nur Helmut Schmidt und ich dürfen hier rauchen!“, sagte er schmunzelnd. Und in der Tat: Man bringt ihm einen Aschenbecher...

Günter Grass' Pfeife im Aschenbecher. In meinen Augen sind dies drei Bilder: Zum einen die Asche. Vergänglichkeit. „Ich habe keinen Bock auf Himmel und Harfe spielen“, so wurde Christoph Schlingensiefel oft zitiert. Mitten im Leben sind wir vom Tod umfassen. Aber Asche reinigt auch; so wurde früher die Wäsche rein und sauber; so reinige ich täglich meine Beziehung zum bedingungslos liebenden Gott. Das erneuert Glaube, Hoffnung und Liebe, Tag für Tag.

Zum zweiten die Pfeife. Für den Pfeifenraucher Lebensfreude. Lustgewinn. Pausenzeichen. Unterbrechung. Entschleunigung. Auch Mittel zur Kommunikation. Ich bin erstaunt, dass ich die tiefsten Gespräche mit Rauchern geführt habe, vom Raucherschulhof des Gymnasiums

ZAHLE DES MONATS

20,38
Cent Gesamtsteuer
je Zigarette

Im Jahr 21016 kostete eine Zigarette im Durchschnitt 27,36 Cent. Davon gingen 16,01 Cent Tabaksteuer und 4,37 Cent Mehrwertsteuer an den Fiskus. Das sind 74,5% vom Durchschnittspreis.

Kronshagen über die Raucherwaggons der Deutschen Bahn bis hin zu persönlichen Freunden, die selber rauchen. Giovanni di Lorenzos legendäre Interviews mit dem hinter dem Rauch einer Mentholzigarette verschwindenden Altkanzler Helmut Schmidt hießen bezeichnenderweise „Auf eine Zigarette“. Wer eine Pfeife, eine Zigarre oder eine Zigarette raucht, gönnt sich im hektischen Trubel der schnelllebigen Alltagszeit einen Moment der Ruhe, hält inne, nimmt sich eine Auszeit.

Zum dritten der Aschenbecher. Manche sammeln sie und wissen um ihre individuelle Gestaltung. Es gibt sie drinnen und draußen, klein und sehr groß, eingebaut in Mülleimer und gelegentlich zum Draufdrücken, um die Asche gleich ein Stockwerk tiefer verschwinden zu lassen. Selbst in manchen Flugzeugen sind sie noch im Miniformat silbern in jeder Sitzlehne und auf der Toilette zu sehen – gekoppelt mit dem allgegenwärtigen Rauchverbotszeichen. Nostalgie pur.

Eine Pfeife im Aschenbecher. Asche, Pfeife und Aschenbecher. Reinigung, Lebensfreude und Müll. Irgendwie unser Alltag: Zwischen Dreck und Glanz, vom Tod zum Leben.

Doch zurück ins hier und jetzt: Als überzeugter Anhänger der Freiheit eines Christenmenschen regt mich die überbordende Regulierungswut unseres Staates auf: Mit welchem Recht wird gerade gegen das Rauchen vorgegangen, während andere gesundheitsgefährdende Lebensbereiche verschont werden? Bin ich

bereits so unmündig, dass ich rund um die Uhr der bemutternden Hilfe eines Staates bedarf? Wer sich mit Vernunftgründen für die Zigarettenpause entscheidet und keinen Mitmenschen mit dem Qualm belästigt, entschleunigt seinen Alltag und weiß sehr wohl, was er tut. Lasst den Raucher im wahrsten Sinne des Wortes einfach in Ruhe. Von Jesus heißt es, er habe sich lieber Fresser und Säufer schimpfen lassen, als dass er den Sündern den Rücken kehrte. Jesus liebte das Leben und genoss es in vollen Zügen, erzählte Geschichten mitten aus dem Leben, lachte und war ein geselliger Zeitgenosse. Ein Kleinbauer, ein Zimmermannssohn. Erlösung durch Gott mitten im prallen Leben. Das dürfen wir Christen nie vergessen. //

Über den DZV

Der Deutsche Zigarettenverband (DZV) vertritt die Zigarettenindustrie in Deutschland und ist zentraler Ansprechpartner für Politik, Wirtschaft, Medien und Gesellschaft in allen Fragen rund um die Themen Rauchen und Zigaretten. Der DZV ist Interessenvertreter der rund 20 Millionen Konsumenten von Tabakprodukten in Deutschland.

Impressum

DZV Deutscher Zigarettenverband e.V.
Unter den Linden 42
10117 Berlin
www.zigarettenverband.de
Vi.S.d.P.: Jan Mücke

Bildnachweis:

DZV, Reemtsma, Felix Evers
@istockphoto: Yuri_Arcurs

[facebook.com/zigarettenverband](https://www.facebook.com/zigarettenverband)
twitter.com/dzv_zigarette